

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume



Mi país imaginario Das Land meiner Träume

Ein Film von Patricio Guzmán
Chile, Frankreich 2022
Länge: 83 Minuten
Sprache: OF (Spanisch) mit deutschen Untertiteln
FSK: ab 12 | Altersempfehlung: ab 15 Jahren

Buch und Regie: Patricio Guzmán
Montage: Laurence Manheimer
Kamera: Samuel Lahu
Musik: Miranda y Tobar
Ton: Juan Carlos Maldonado Dubo, Aymeric Dupas
Produzenten: Renate Sachse
Produktion: Atacama Production, ARTE France Cinéma,
Market Chile

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Inhalt

Nachdem im Oktober 2019 in der Hauptstadt Santiago de Chile die U-Bahnpreise erhöht worden waren, wurde der anfängliche Widerstand, angeführt von Studentinnen und Studenten, binnen kürzester Zeit zu einer übergreifenden Protestbewegung. Über eine Million Menschen beteiligten sich an Demonstrationen, um sich für ein gerechteres Bildungs- und Gesundheitssystem, für bessere Wohnbedingungen und eine Rentenreform stark zu machen. Die Proteste kulminierten in der Forderung nach einer neuen Verfassung, die schließlich auf den Weg gebracht werden konnte. Der chilenische Filmemacher Patricio Guzmán begleitet die Proteste auf den Straßen und Plätzen Santiagos und das Referendum, in dem im Oktober 2020 über eine neu auszuarbeitende Verfassung entschieden wurde. Er beendet seinen Film am 19.12.2021, als Gabriel Boric, der Kandidat eines linken Parteibündnisses, zum Präsidenten gewählt wurde und der Aufbruchstimmung, die sich anschließend in großen öffentlichen Manifestationen äußerte.



Mit eindeutiger Sympathie für die Protestierenden kommentiert der Autor das Geschehen in persönlichen Reflexionen, in die er immer wieder die Hoffnung, die mit der Wahl Salvador Allendes zum Präsidenten Chiles vor 50 Jahren verbunden war und die durch den Putsch am 11.09.1973 ein jähes Ende fand, einbezieht. Indem er ausschließlich Frauen als Akteurinnen und Kommentatorinnen des Geschehens zu Wort kommen lässt, betont er ihre Rolle in Veränderungsprozessen und ihre Sichtbarkeit im öffentlichen Raum. Seine Gesprächspartnerinnen spiegeln die Vielfalt der chilenischen Gesellschaft wider. Studentinnen, für die der Protest im Oktober 2019 ein soziales und politisches Erwachen bedeutete, stehen neben erfahrenen Journalistinnen und Wissenschaftlerinnen. Eine Ärztin, eine Rettungssanitäterin und Frauen, die sich als Mitglieder der verfassungsgebenden Versammlung für die Grundlage einer neuen Gesellschaftsordnung einsetzen, sprechen über ihr Er-



leben des Protestes und ihre Erfahrungen in der chilenischen Gesellschaft. Schließlich kommen die Mitglieder des feministischen Theaterkollektivs LasTesis zu Wort, deren Gedicht „Ein Vergewaltiger auf Deinem Weg“ auf allen Demonstrationen gemeinschaftlich und lautstark vorgetragen wurde, die Frauen Chiles direkt ansprach und ihren Gefühlen Ausdruck verleiht. Die Gespräche werden von Bildern der Demonstrationen unterbrochen, die durch ihre Größe und Energie beeindruckend sind. Gewaltsame Szenen bei Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Polizei stehen neben Aktionen, bei denen die Protestierenden Wandbilder entwerfen oder auf Töpfe trommeln und so einen „Klang der Kritik“ und Empörung erzeugen, der nicht verstummen soll, bis es eine Lösung gibt.

Würdigung und Kritik

„Als ich ein junger Mann war, hatte ich das Glück, dass Chris Marker nach Chile kam. Ihm gefiel mein erster Film „El primer año – Das erste Jahr“ über die ersten Monate Salvador Allendes an der Macht. Er brachte den Film nach Frankreich und dort in die Kinos. Wir haben uns viele Briefe geschrieben, das war für mich wie ein Schnellkurs im Filmemachen. Als wir „Die Schlacht um Chile“ vorbereiteten, gab er mir einen Rat, an den ich mich sehr gut erinnere: Wenn du ein Feuer filmen



Mi país imaginario – Das Land meiner Träume



willst, musst du vorher an dem Ort sein, wo sich die erste Flamme entzündet“. Mit diesen Worten eröffnet der Filmemacher Patricio Guzmán seinen letzten und persönlichsten Film über Chile. Voller Hoffnung blickt er auf die jüngsten Entwicklungen, verweist gleichzeitig aber auch auf die Geschichte der Protestbewegungen des Landes, die mit dem Aufbruch der Unidad Popular und dem Wahlsieg Salvador Allendes begann und schließlich mit dem Militärputsch 1973 in einer alles überschattenden Niederlage endete.

Der von ihm selbst vorgetragene Kommentar unterstreicht die sehr persönliche Sicht auf die Ereignisse. Hier scheint sich der Einfluss des früheren Lehrers Christ Marker zu erkennen zu geben. Denn in den Essayfilmen des französischen Cineasten tritt das Wort gleichberechtigt neben das Bild. Die persönlichen Texte haben literarische Qualität und beschreiben und vertiefen die vorgefundene dokumentarische Situation. Die Bilder, die Patricio Guzmán sucht und findet, sind ganz von der Sympathie für die Demonstrierenden getragen, ordnen sie in den historischen Kontext ein und sind erfüllt von der Hoffnung auf einen dauerhaften Wandel.

Patricio Guzmán, der Chile nach dem Putsch und seiner Inhaftierung in dem berühmten Stadion in Santiago de Chile 1973 verließ und seit den 1980er Jahren in Frankreich lebt, ist immer wieder nach Chile zurückgekehrt und hat über die Jahrzehnte ein einmaliges filmisches Portrait seines Heimatlandes erschaffen. Nach seinen



Worten ist ein Land ohne ein dokumentarisches Filmschaffen wie eine Familie ohne Fotoalbum. „Das Land meiner Träume“ ist seine neue Version dieser Erinnerungsarbeit, in der er auch auf sein eigenes reiches Archiv zurückgreifen kann.

Die Überraschung Patricio Guzmáns über die energiegeladene Empörung, die von einer vergleichsweise geringen Erhöhung der U-Bahn-Preise um 30 Pesos ausgelöst worden war und ein ganzes Land in Brand setzen konnte, findet in seinem Kommentar Ausdruck:

„Ich frage mich, wie es möglich ist, dass ich vor einer zweiten chilenischen Revolution stehe. Was hat dazu geführt, dass ein ganzes Land erwacht ist? Jedes Mal, wenn ich zurück kam stellte ich fest, dass sich Chile in ein Einkaufszentrum verwandelt hatte. Ein Schaufenster, das nicht zeigte, was dahinter war.“ Die neoliberale Ökonomie, die durch die Pinochet-Diktatur durch die Verfassung gesichert war, hatte das gesellschaftliche Leben Chiles maßgeblich verändert.



Patricio Guzmán selbst hat eine Revolution erlebt, die von politischen Parteien angeführt worden war. Die bekannten Folgen werden in einem Ausschnitt aus dem Film „Die Schlacht um Chile“ (1975) fast schmerzhaft deutlich, in dem die Begeisterung des Volkes beim ersten Auftritt Allendes als Präsident zu sehen ist. Heute misstraut die Bewegung den politischen Parteien und allen Institutionen, so der Autor in seinem Kommentar. Er beobachtet bei den Demonstrationen vielmehr eine schwer zu verstehende Mischung aus Befreiung, Straßenkämpfen und Abenteuer, die sich in unterschiedlichen Aktionen Bahn brachen und künstlerisch Kreatives ebenso hervorbrachten wie brennende Barrikaden und Plünderungen.

Am 19.10.2019 rief Präsident Sebastián Piñera den Ausnahmezustand aus. Zum ersten Mal seit Ende des Militärregimes griff ein Präsident auf das Militär zurück, um einen sozialen Konflikt zu lösen. Am 25.10.2019 kam es daraufhin zur größten Demonstration in Chile. 1.200.000 Menschen entgegneten dem Präsidenten: „Sie haben sich getäuscht, wir sind nicht im Krieg!“

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Die Plaza Baquenedo mit dem Reiterstandbild des militärischen Helden aus dem 19. Jahrhundert wurde zum Zentrum des Protests und des Straßenkampfes. Um die Statue vor Zugriffen der Demonstranten und ihrer Vereinnahmung als Mittelpunkt einer neuen Lesart der Geschichte zu retten, wurde sie eines nachts vom Militär abgebaut, um sie im Depot in Sicherheit zu bringen.

Dass der Protest und die Gewalt der Polizei auch Ausdruck der ungelösten Folgen der Diktatur sind, kommentiert Patricio Guzmán mit Entsetzen: „Ich kann nicht glauben, dass ich mich im Chile von heute befinde. Es fühlt sich an wie ein Bürgerkrieg. Die Polizeigewalt erinnert mich an die Ära Pinochet. Die bewaffneten Männer scheinen impulsiv und unkontrolliert zu handeln, ohne Führung und gesetzliche Regeln. Ich hätte nicht gedacht noch einmal das zu sehen, was ich vor 50 Jahren erlebt hatte. Die Repression ist so gewalttätig, dass sie Wut und Verzweiflung auslöst. Ich Sorge mich um den Ausgang dieses Kampfes.“

Immer wieder kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, die von Demonstranten mit brennenden Barrikaden und Angriffen auf Polizeifahrzeuge beantwortet wurden. Die Folge waren Tausende Verletzte und mehr als 30 Tote. Etwa 400 Menschen verloren ein Auge durch Gummigeschosse, die von der Polizei gezielt eingesetzt wurden.



Nach einem Jahr des Protestes sieht sich die rechte Regierung gezwungen, Eingeständnisse zu machen und einem Referendum für eine verfassungsgebende Versammlung zuzustimmen. Das Stadion, während der Militärjunta das größte Konzentrationslager Pinochets, diente nun als Wahllokal, um der Verfassung, die seit der Diktatur keine Änderung erfahren hatte, abzuwählen. Noch am selben Abend wurde das Ergebnis bekanntgegeben. 80 Prozent der chilenischen Bevölkerung hatten sich für die Konstituierung einer verfassungsgebenden Versammlung ausgesprochen. Das Parlament, das 1973 von Pinochet aufgelöst und geschlossen worden war, erhielt als Ort des Konvents eine neue Bestimmung.

Patricio Guzmán zieht am Ende seines Films eine hoffnungsvolle Bilanz: „Alles weist darauf hin, dass wir das Ende einer Epoche erreicht haben. Ich spüre, dass neue Zeiten anbrechen. Ich sehe ein neues imaginäres Land“. Die Steine der Kordilleren, die am Anfang des Films als Pflastersteine der Demonstrierenden zu sehen sind, erscheinen nun als Fundament für ein neues Chile.



Als bei den Wahlen am 19.12. 2021 Gabriel Boric zum Präsidenten gewählt wurde und sich mit ihm ein Bündnis aus linksgerichteten Parteien gegen den rechtspopulistischen Kandidaten José Antonio Kast durchsetzen konnte, waren die Straßen Santiagos erneut übervoll, diesmal mit jubelnden Anhängern der neuen Regierung. Gabriel Boric, ehemaliger Studentenführer und mit 35 Jahren jüngster Präsident des Landes, betont in seiner Dankesrede den historischen Wendepunkt, vor dem Chile steht. Und er dankt explizit den chilenischen Frauen, die die Rechte verteidigen, für die sie so lange gekämpft haben.

Der Abspann ist unterlegt mit dem Stück „Murilla“ der 1965 gegründeten chilenischen Musikgruppe Quilapayún, das auf einem Text des kubanischen Dichters Nicolás Guillén basiert. Seit ihrer Gründung gehörte die Gruppe mit ihren Liedern, die andine Folklore mit politischen Texten verbindet, zu den Hauptvertretern des Nueva Canción Chilena. Ihr Lied „El pueblo unido“ prägte in besonderer Weise die Aufbruchstimmung im Chile der Unidad Popular. Bei einem Auftritt wenige Tage vor dem Putsch am 11.09.1973 sang es die Gruppe während einer Massendemonstration zur Unterstützung der Regierung Allende und wurde zu einem Symbol des Widerstandes gegen die Diktatur. Mit dem Lied knüpften die Proteste 2019 an die Protesttradition der 1970er Jahre an, als sie es in den Straßen Santiago des Chiles sangen.

Die Protagonistinnen

Eine anonyme junge Frau: Die alleinerziehende Mutter eines neunjährigen Sohnes hat als Studentin erfahren was es heißt, nicht genug zu essen zu haben. Sie erklärt die „Rüstung“, die sie bei den Demonstrationen trägt, Kapuzenpullover, Gasmasken, Brille. „Unser Antrieb sind Mut und Liebe.“

Catalina Garay, Studentin: Sie beschreibt ihre Beobachtung demonstrierender Menschen. „Plötzlich war es ein anderes Chile.“

Nona Fernández, Schriftstellerin und Schauspielerin: Am Anfang herrschte ein wunderbares Chaos. „Wir waren entflammt.“

Nicole Kramm, Fotografin: Kameras spielten bei den Demonstrationen eine große Rolle. Weil sie als dokumentierendes Instrument immer präsent waren, waren sie ein Schutz. Gleichzeitig wurden die, die dokumentierten zur Zielscheibe. Ein Schuss traf sie ins linke Auge, mit dem sie kaum noch sehen kann. Augen sind ihr Arbeitsinstrument. „Musste es ausgerechnet das Auge sein?“

„Kitty“, freiwillige Rettungssanitäterin: Augenverletzungen, Panikattacken, alle Arten von Verwundungen sind Teil ihres Lebens geworden. Um Hilfe leisten zu können, musste sie von ihren Kolleginnen und Kollegen geschützt werden. Die Angst ist immer da. „Meine Vorstellung hätte nicht ausgereicht für das, was ich gesehen habe.“

Mónica González, Schriftstellerin und Journalistin: 60 Prozent der chilenischen Frauen leben in Armut, 73 Prozent der Kinder leben in Familien mit alleinerziehenden Müttern. „Diese Bewegung trägt das Gesicht und die Stimme der Frauen.“

María José Díaz, Präsidentin des Komitees „Realisierbares Wohnen“: Sie lebt seit neun Monaten in einer illegal errichteten Squattersiedlung. „Wir haben das Vertrauen in die Politik verloren.“

María José San Martín, Filmemacherin: Sie wuchs mit der Vorgabe auf, weder über Politik noch über Religion zu sprechen. So etwas wie po-



litische Bildung gab es an den Schulen nicht. „Wir fing an, mit einem Löffel auf eine Pfanne zu trommeln und dann gab es ein ganzes Konzert von Leuten, die ihrer lange angestauten Frustration Luft machten.“

Claudia Heiss, Politologin: Der Bruch zwischen der Zivilbevölkerung und den Streitkräften zeigt sich auch in der Form, wie der Protest unterdrückt wird. „Der Protest und die Gewalt der Polizei sind Ausdruck der ungelösten Folgen der Diktatur.“

Natalia Henríquez, Ärztin: Lange wurde es von der Bevölkerung hingenommen, dass man für eine gute Ausbildung und Gesundheitsversorgung zahlen musste. „Die Änderung der Verfassung wurde zum Hauptanliegen. Das Unbehagen bekam so einen Ausdruck.“

Sibila Sotomayor, darstellende Künstlerin und Mitglied des Theaterkollektivs LasTesis:

Das Gedicht des Kollektivs wurde von tausenden Chileninnen während der Demonstrationen im Sprechgesang vorgetragen. „Es ist schwer, in einem Land zu leben, das noch immer von den Gesetzen einer Militärdiktatur regiert wird. Das neoliberale System und das Patriarchat sollen lichterloh brennen. Wir streben nach einem makrosozialen Wandel. Das ist schwierig und erfordert viele kleine Schritte, wie das Aufsetzen einer neuen Verfassung.“



Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Damaris Abarca, Schachspielerin und Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung: Im Schach bestimmen acht Bauern das Spiel, sie stehen für die Bürgerbeteiligung und die Erfahrungen, die in die neue Verfassung einfließen werden. „Das Gefährlichste, was passieren kann, ist, dass das Vertrauen sinkt und sich eine neue Verfassung nicht gegen die extreme Rechte durchsetzen kann.“

Alondra Carrillo, Psychologin und Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung: Neben den Einzelbereichen wird jetzt der gesamte Prozess der Veränderungen in den Blick genommen. „Es ist die erste Verfassung, die in einem demokratischen System paritätisch verfasst wird.“

Valentina Miranda, Studentin und Mitglied der verfassungsgebenden Versammlung: „Vor zwei Jahren sprang ich aus Protest mit anderen über das Drehkreuz einer U-Bahn, heute schreibe ich an der neuen Verfassung mit.“

Elisa Loncón, Linguistin, Präsidentin der verfassungsgebenden Versammlung: Sie ist die erste Vertreterin der Mapuche, die in Chile ein solches Amt bekleidet. „‘Marichiweu – wir werden immer siegen` ist in der Sprache der Mapuche ein Begriff der Zuversicht und Hoffnung.“

Hintergrund

Chile

Die Republik Chile, ein Land mit 19,6 Millionen Einwohnern, erstreckt sich an der Westküste des lateinamerikanischen Kontinents. In Nord-Süd-Ausdehnung

ist Chile über 4.300 km lang, während die Breite in ost-westlicher Richtung, bedingt durch die Lage am Westhang der Andenkordillere durchschnittlich nur 200 km beträgt. In der Hauptstadt Santiago de Chile, etwa in der Mitte des „langen Landes“ gelegen, leben ca. 5,3 Millionen Menschen, in der Metropolregion 44 Prozent der chilenischen Bevölkerung.

Am 11.09.2023 jährte sich der Tag des Militärputsches, der zum Sturz des demokratische gewählten Präsidenten Salvador Allende führte, zum 50. Mal. Als Allende 1970 als Kandidat des Linksbündnisses Unidad Popular gewählt worden war und den Christdemokraten Eduardo Frei ablöste, hatten sich die sozialen Ungleichheiten im Land bereits dramatisch zugespitzt. 1,5 Millionen Kinder waren unterernährt, 500.000 Familien obdachlos, und die Arbeitslosigkeit lag bei 8,8 Prozent. 80 Prozent des Nutzlandes befanden sich in der Hand von 4,2 Prozent der Grundeigentümer.

Die Politik der Unidad Popular brachte zunächst starke Verbesserungen für große Teile der Bevölkerung. Die Löhne wurden erhöht, Preise für die Mieten und Grundnahrungsmittel eingefroren und Schulbildung und Gesundheitsversorgung kostenfrei angeboten.

Zur Finanzierung der sozialen Projekte war die Verstaatlichung der Bodenschätze, die Enteignung von ausländischen Großunternehmen, der Banken und eine Agrarreform geplant. 1970 wurden der Kohlebergbau und die Textilindustrie verstaatlicht und 1971 die vor allem in US-amerikanischem Privatbesitz befindlichen Anteile am Kupferbergbau mit Zustimmung aller Parlamentsparteien sozialisiert. Daraufhin strichen die USA sämtliche Unterstützungen und auch international sank die Kreditwürdigkeit des Landes, was zu Lieferengpässen und schließlich zur Destabilisierung der gesamten Wirtschaft führte.



Mi país imaginario – Das Land meiner Träume



Die Proteste im ganzen Land wurden heftiger. Die Agrarreform stieß seitens der Großgrundbesitzer auf großen Widerstand. 1972 mussten Lebensmittel rationiert werden und die Regierung sah sich gezwungen, Devisen für die Einfuhr von Nahrungsmitteln aufwenden. Im Herbst 1972 kam es zu großen Streikbewegungen, die nur durch die Einbindung des Militärs mit der Ernennung von General Carlos Prats zum Innenminister beendet werden konnten. Am 11.09.1973 putschte die Armee unter Augusto Pinochet. Mit Kampfflugzeugen bombardierte sie ab etwa 11:00 Uhr den Präsidentenpalast „La Moneda“. Gegen 14:00 Uhr begann die Armee mit der Erstürmung des Palastes, in deren Verlauf sich Salvador Allende das Leben nahm.

Unter Pinochets Militärjunta (1973–1990) wurde eine Geheimpolizei etabliert, die Dirección de Inteligencia Nacional (DINA), die im ganzen Land Folterlager errichtete. Das größte Konzentrationslager befand sich im Stadion in der Hauptstadt Santiago de Chile. Politische Parteien wurden verboten und Kritiker gewalttätig ausgeschaltet. Politische Gegner Pinochets wurden verhaftet oder „verschwanden“. Über die Zahl der Opfer in den ersten Jahren der Diktatur gibt es nur Schätzungen. Die 1990 eingesetzte Rettig-Kommission zur Aufklärung der Verbrechen während der Militärdiktatur dokumentierte über 3.000 politische Morde. Die Zahl der Folteropfer wurde um ein Vielfaches höher geschätzt. Über 40.000 politische Häftlinge wurden verzeichnet. Medien wurden während der Pinochet-Diktatur streng zensiert. Knapp eine Viertelmillion Chileninnen und Chilenen flohen ins Ausland. Mit der 1982 einsetzenden Finanz- und Wirtschaftskrise mehrte sich der zivile Widerstand gegen das Militärregime. 1988 verlor Pinochet das Plebiszit zur Verlängerung seiner Regierung. Dies bereitete den Weg Chiles zurück zu einem demokratischen Staatssystem. Die erste, wieder demokratisch legitimierte Regierung nach

Ende der Diktatur trat 1990 unter Führung des Christdemokraten Patricio Aylwin ihr Amt an.

Als am 18.10.2019 die Preise der U-Bahn in Santiago de Chile erhöht wurden, wuchs der anfangs von Studierenden angeführte Protest binnen kurzer Zeit zu einer Bewegung heran, die über eine Millionen Menschen auf die Straßen führte. In ihr brach sich der Unmut, der sich über Jahrzehnte unter anderem wegen der hohen Kosten für Mieten, Bildung und Gesundheitsversorgung angestaut hatte, Bahn. Unter den

Initiatoren waren viele junge Menschen, ähnlich wie 2006, als Schülerinnen und Studenten für die Abschaffung der gewinnorientierten, kostenpflichtigen Privatschulen demonstriert und damit zahlreiche Proteste im Land ausgelöst hatten. Die Demonstranten sahen sich massiver Polizeigewalt ausgesetzt. Parallel zu friedlichen Demonstrationen kam es zu gewalttätigen Ausschreitungen. Etwa 400 Menschen erblindeten oder erlitten Augenverletzungen durch den Einsatz von Plastikgeschossen. Mehr als 30 Menschen starben.



Nach einmonatigen Protesten einigten sich die politischen Parteien am 15.11.2019 darauf, einen demokratischen Verfassungsprozess einzuleiten. Das Referendum für eine neu auszuarbeitende Verfassung, das am 25.10.2020 stattfand, ergab eine Zustimmung von 78 Prozent. Die Wahlbeteiligung betrug 51 Prozent. Da der verfassungsgebende Prozess aus einer sozialen Bewegung heraus entstanden war, die den politischen Parteien ablehnend gegenüberstand, wurde den unabhängigen Kandidaten eine Sonderregelung zugestanden, die es ihnen ermöglichte, gleichberechtigt mit den Kandidaten der Parteien an den Wahlen teilzunehmen. Zum ersten Mal wurde in Chile – und weltweit – die Geschlechterparität in einem verfassungsgebenden Gremium erreicht. Die indigene Bevölkerung erhielt 17 Sitze, was ihrem demografischen Anteil in Chile entspricht. Diese besonderen Regelungen

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

fürten zu einer verfassungsgebenden Versammlung, die in kultureller, geschlechtlicher und sozioökonomischer Hinsicht eine größere Vielfalt aufwies als jedes andere repräsentative Gremium zuvor. Ein weiteres wichtiges Element, das die Arbeit des Konvents beeinflusste, war die Wahl des ehemaligen Studentenführers Gabriel Boric



zum Präsidenten, der sich am 19.12.2021 mit Unterstützung neuer linker Parteien gegen den rechtsextremen Kandidaten Antonio Kast durchsetzen konnte. Der Entwurf, den der Verfassungskonvent von Juli 2021 bis Juli 2022 ausgearbeitet hatte, umfasste eine Vielzahl von sozialen, ökologischen, indigenen, territorialen und geschlechtsspezifischen Rechten. Beim Referendum am 04.09.2022, an dem 86 Prozent der 15 Millionen in die Wählerlisten eingetragenen Chileninnen und Chilenen teilnahmen, erlebte die Aufbruchstimmung der sich neu formierenden Linken eine herbe Niederlage durch das konservative Chile. Der Text wurde mit 62 Prozent der Stimmen abgelehnt. Am 27.12.2023 ist in Chile auch der zweite Versuch einer Verfassungsreform gescheitert. Die Verfassung von 1980 behält damit ihre Gültigkeit.

Über den Regisseur Patricio Guzmán

Geboren 1941 in Santiago de Chile. Anfang der 1960er Jahre Studium der Geschichte und Philosophie an der Universidad de Chile und Film am Filminstitut der Katholischen Universität in Santiago de Chile. Regie-Studium an der Filmhochschule in Madrid mit dem Schwerpunkt dokumentarisches Arbeiten, Direktor der Werkstatt für Dokumentarfilme von Chile-Films.

Nach dem Militärputsch am 11.09.1973 wurde er 15 Tage im Nationalstadion in Santiago de Chile festgehalten, erlebte mehrfach vorgetäuschte Exekutionen und kam nur

dank seiner spanischen Doppelbürgerschaft frei. Seine fünfstündige Trilogie über den Aufstieg und Fall Salvador Allendes „La Batalla de Chile“ konnte er außer Landes bringen und in Havanna mit Unterstützung des ICAIC fertigstellen. Von Kuba ging er nach Spanien und schließlich nach Frankreich. Patricio Guzmán ist Direktor des Internationalen Dokumentarfilm-Festivals in Santiago de Chile (FI-DOCS), das er 1997 gründete.

Filmografie (Auswahl):

- 2022: Mi País Imaginario – Das Land meiner Träume
- 2019: La Cordillera de los Sueños – Die Kordilleren der Träume
- 2015: El Botón de Nácar – Der Perlmutterknopf
- 2010: Nostalgia de la Luz – Nostalgie des Lichts
- 2005: Mi Julio Verne
- 2004: Salvador Allende
- 2001: Le Cas Pinochet
- 1997: Chile, la Memoria Obstinada
- 1992: La Cruz del Sur
- 1987: El Nombre de Dios
- 1983: Rosa de los Vientos
- 1972-1979: La Batalla de Chile I – III

Patricio Guzmán über seinen Film

Im Oktober 2019 passierte in Chile etwas für mich völlig Unerwartetes: Eine Revolution, ein sozialer Aufstand. Anderthalb Millionen Menschen demonstrierten für mehr Demokratie, für ein würdigeres Leben, bessere Bildung und ein besseres Gesundheitssystem für alle. Chile hatte sein Gedächtnis wiedergefunden. Seit Salvador Allende hatte ich so etwas nie mehr erlebt. Wie zu Zeiten der Unidad Popular hörte ich die Lieder von Víctor Jara und Los Prisioneros und von vielen anderen.



Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Sie wurden nun von einer neuen Generation in Chile gesungen. Ich merkte, dass die Erinnerungen perfekt weitergegeben wurden und sehr lebendig waren. Die Menschen marschierten durch die Straßen und stellten sich der Polizei und ihren Wasserwerfern entgegen. Zahlreiche verloren ein Auge, es gab Tausende Verletzte und zweiunddreißig Tote. Aber wie war es möglich, dass ein ganzes Volk 47 Jahre nach Pinochets Putsch in einem so genannt sozialen Aufstand erwachte, einer richtiggehenden Rebellion, gar einer Revolution? – Für mich war es ein Rätsel.



Also ging ich diesem Geheimnis nach und filmte, wie es sich auf die Stimmung, die Luft, die Gefühle der Menschen in meinem Land auswirkte. Fünfzig Jahre, nachdem ich „La Batalla de Chile“ gedreht hatte, war ich wieder auf der Straße, um das Geschehen festzuhalten. Ich war dabei, als das chilenische Volk über eine neue Verfassung abstimmte und die 80-prozentige Mehrheit für eine verfassungsgebende Versammlung erhielt. Ich war dabei, als ein neuer 35-jähriger linksgerichteter Präsident, Gabriel Boric, mit 56 Prozent der Stimmen gewählt wurde. Das hatte es in der Geschichte des Landes, meines imaginären Landes, noch nie gegeben.

(aus: *Presseheft Real Fiction Filmverleih*)

Didaktische Hinweise

Der Film eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, ab 15 Jahre in den Unterrichtsfächern Ethik, Erkunde, Geschichte, Philosophie, Spanisch, Sozialkunde. In der Erwachsenenbildung für Menschen, die sich mit Geschichte und Gegenwart Lateinamerikas/Chiles, politischen Veränderungsprozessen und Verfassungsgebung, mit der Rolle von sozialen Bewegungen und Frauenbewegung befassen.

Anregungen für das Filmgespräch

Zur filmischen Form:

- ▶ Wie bewerten Sie das Verhältnis von Text und Bild?
- ▶ Wie sind die Bilder zwischen den Gesprächen mit den Frauen filmisch und textlich gestaltet?
- ▶ Was assoziieren Sie mit dem Archivmaterial, das Patricio Guzmán in seinem neuen Film verwendet?
- ▶ Welche Rolle spielen Bilder als kollektives Gedächtnis?

Zum Inhalt:

- ▶ Welche Kenntnisse haben Sie bereits über die jüngste Geschichte Chiles?
- ▶ Wer war Salvador Allende? Warum kam es zum Militärputsch am 11.09.1973 und was waren die Hauptfolgen?
- ▶ Wann endete das Militärregime? Was geschah mit dem ehemaligen Diktator Augusto Pinochet?
- ▶ Was glauben Sie, wie die Rolle von West-Europa und Deutschland in dieser Zeit aussah? Warum protestierten deutsche Vertreter*innen nicht deutlicher?
- ▶ Beschreiben Sie die Frauen, die Sie im Film kennen lernen. Gibt es Ähnlichkeiten unter ihnen? Wer ist Ihnen besonders sympathisch?
- ▶ Welche Erfahrungen, die die Frauen beschreiben, können Sie ggf. teilen?
- ▶ Welche Verbesserungen wollen die Interviewten durch die Demonstrationen erreichen?
- ▶ Was erhoffen Sie sich von einer neuen Verfassung?
- ▶ Wie würden Sie die ersten Sitzungen der verfassungsgebenden Versammlung in Chile beschreiben?
- ▶ Können Sie sich eine solche Veranstaltung in Deutschland vorstellen? Welche Veränderungen sollten in einer neuen Verfassung in Deutschland angegangen werden?
- ▶ Wann dürfen Ihrer Meinung nach berechnete soziale und politische Forderungen mit Gewalt seitens der Demonstrierenden durchgesetzt werden? Welche Beispiele aus Deutschland oder anderen Ländern kennen Sie?

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Das Gedicht „Ein Vergewaltiger auf deinem Weg“ des Frauenkollektivs LasTesis

Während der Proteste im Dezember 2019 wurde das Gedicht von Tausenden von Frauen mit verbundenen Augen im Sprechgesang und einer gemeinsamen Choreographie vorgetragen, in dem sie mit dem Zeigefinger die Worte unterstrichen, die für die häusliche und strukturelle Gewalt stehen, denen Frauen in Chile ausgesetzt sind. Die Performance des Theaterkollektivs LasTesis verbreitete sich im ganzen Land und richtet sich gegen Machismo, Sexismus, sexuelle Gewalt, Femizide und Übergriffe von Polizisten. Die vier Frauen – Paula Come-ta Stange, Lea Cáceres Díaz, Sibila Sotomayor und Dafne Valdés Vargas – wollen mit ihrer Arbeit feministische

Theorien mit Aktionen verbinden, die für eine große Öffentlichkeit verständlich sind. An einer Aufführung vor dem Nationalstadion in Santiago, in dem während der Diktatur Tausende inhaftiert und gefoltert worden waren, beteiligten sich 10.000 Frauen, unter ihnen viele Mütter und Großmütter von Verfolgten und Ermordeten während der Zeit der Diktatur. Die Frauen in Chile spielten eine entscheidende Rolle bei den Demonstrationen der letzten Jahre und waren ebenso entscheidend für den Wahlsieg von Gabriel Boric 2021. Die vier Frauen von LasTesis sind 2020 vom US-amerikanischen Nachrichtenmagazin „Time“ unter die 100 einflussreichsten Personen des Jahres gewählt worden und beeinflussen feministische Bewegungen weltweit.

(aus: *Presseheft Real Fiction Filmverleih*)

Un Violador en tu Camino

El patriarcado es un juez
que nos juzga por nacer
y nuestro castigo
es la violencia que ya ves.

Es feminicidio.
Impunidad para el asesino.
Es la desaparición.
Es la violacion.

Y la culpa no era mía,
ni dónde estaba, ni cómo vestía.
El violador eras tú.
El violador eres tú.
Son los pacos.
Los jueces.
El estado.
El presidente.

El estado opresor es un macho violador.
El violador eras tú.
El violador eres tú.

Duerme tranquila niña inocente,
sin preocuparte del bandolero,
que por tu sueño dulce y sonriente
vela tu amante carabiniere.
El violador eras tú.
El violador eres tú.

Ein Vergewaltiger auf deinem Weg

Das Patriarchat ist ein Richter,
der uns bei unserer Geburt verurteilt.
Und unsere Strafe ist die Gewalt,
die du nicht siehst.

Die Strafe ist der Femizid,
die Straffreiheit für meinen Mörder,
sie ist das Verschwinden,
sie ist die Vergewaltigung.

Und schuld war weder ich,
Noch wo ich war oder wie ich angezogen war.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.
Es sind die Bullen,
die Richter,
der Staat,
der Präsident.

Der Unterdrückerstaat ist ein vergewaltigender Mann
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.

Schlaf friedlich, unschuldiges Mädchen,
hab keine Angst vor dem Banditen,
denn über deinem Schlaf, süß und lächelnd,
Wachen liebend deine Polizisten.
Der Vergewaltiger warst du.
Der Vergewaltiger bist du.

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Filme

Sehnsucht nach dem Licht. Nostalgia de la Luz

Dokumentarfilm von Patricio Guzmán. Chile 2010, 94 Min. OmU

Bezug: *trigon Film*

Der Perlmutterknopf. El Botón de Nácar

Dokumentarfilm von Patricio Guzmán. Spanien, Frankreich, Chile 2015, 82 Min., OmU

Bezug: *Real Fiction Filmverleih, trigon Film*

Die Kordillere der Träume. La Cordillera de los Sueños

Dokumentarfilm von Patricio Guzmán. Chile, Frankreich 2019, 84 Min., OmU

Bezug: *Real Fiction Filmverleih, trigon Film*

Salvador Allende

Dokumentarfilm von Patricio Guzmán. Chile, Frankreich 2005, 100 Min. OmU

Bezug: *EMZ Kurhessen Waldeck, EMZ Neudietendorf, EMZ Bayern*

Der Kampf um Chile. La Batalla de Chile

Dokumentarfilm in 3 Teilen von Patricio Guzmán. Frankreich

1. Teil: Der Aufstand der Bourgeoisie. La insurrección de la burguesía. 1975, 97 Min. OmU

2. Teil: Der Staatsstreich. El golpe de Estado. 1976, 89 Min. OmU

3. Teil: Die Macht des Volkes. El poder popular. 1979, 79 Min. OmU

arte-Mediathek bis 16.08.2026

Im Labyrinth der Erinnerung. Versos del Olvido

Spielfilm von Alireza Khatami. Frankreich, Deutschland, Niederlande, Chile 2017, 92 Min., OmU

In einer namenlosen lateinamerikanischen Stadt findet der Friedhofswärter den Körper einer jungen Frau, die Opfer staatlicher Willkür geworden ist. Gemeinsam mit



dem Totengräber bemüht er sich um eine würdige Beerdigung für die Unbekannte und versucht zugleich, einer alten Frau zu helfen, die in regelmäßigen Abständen vorbeikommt, um sich nach ihrer Tochter zu erkundigen, die schon vor Jahren „verschwunden“ ist.

Bezug: *EZEF*



Persistencia. Eine forensische Reise auf der Suche nach dem Menschsein

Dokumentarfilm von Anne Huffschild und Jan-Holger Hennies. Deutschland, Mexiko 2019, 54 Min., OmU

2006 schickte der damalige Präsident Mexikos Militärtruppen in den Bundesstaat Michoacán, um die Drogenkriminalität zu stoppen. Damit eskalierte der so genannte Drogenkrieg in Mexiko, der bis heute andauert. In dieser Zeit hat sich das „Verschwindenlassen“ zu einem weit verbreiteten Verbrechen entwickelt. In Mexiko gelten mindestens 40.000 Menschen als vermisst. Im September 2014 wurden 43 Student:innen von der Polizei verhaftet und verschleppt. Sie wurden an ein Drogensyndikat übergeben und ermordet. Dieses Verbrechen hat zu der Gründung der „Los Buscadores“ (Suchende) geführt. Mit selbst angeeignetem forensischem Fachwissen suchen sie unermüdlich nach Gräbern, damit die Familien wenigstens Gewissheit über das Schicksal der Verschwundenen erlangen. Hunderte von geheimen Grabstellen haben sie bereits gefunden.

Bezug: *EZEF*

Allendes Enkel

Dokumentarfilm von Felix Schwarz. Deutschland 2013, 37 Min.

Bezug: *edufat*

Colonia Dignidad

Spielfilm von Florian Gallenberger. Deutschland, Frankreich, Luxemburg 2015, 106 Min.

Bezug: *EMZ Bremen, EMZ Hannover, EMZ Stuttgart, KMZ Köln, KMZ Würzburg, KMZ Bamberg, KMZ Augsburg, kfw*

Mi país imaginario – Das Land meiner Träume

Machuca, mein Freund

Spielfilm von Andrés Wood. Chile 2004, 115 Min. OmU
Bezug: *EMZ Neudietendorf, KMZ Bamberg*

¡No! Adiós, Señor Pinochet

Spielfilm von Pablo Larrain. Chile, USA, Frankreich
2012, 118 Min.
Bezug: *good!movies*

Literaturhinweise/Links

Zum Film

Presseheft REAL FICTION Filmverleih:

<https://www.realfictionfilme.de/mi-pais-imaginario-das-land-meiner-traeume.html>

Filmtipp Vision Kino:

<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/mi-pais-imaginario-das-land-meiner-traeume/>

Filmkritik Filmdienst:

<https://www.filmdienst.de/film/details/620614/mi-pais-imaginario-das-land-meiner-traeume#filmkritik>

Zu Chile

Karte von Chile: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/chile-2023/539367/karte/>

Wahlsieg Gabriel Boric 2021:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/343654/boric-gewinnt-praesidentschaftswahl-in-chile/>

Wahlsieg Salvador Allende 1970:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/211593/1970-salvador-allende-wird-praesident-chiles/>

Volksabstimmung über die Verfassung 2022:

https://de.wikipedia.org/wiki/Plebiszit_in_Chile_2022

Geschichte Chiles:

https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Chiles

Geschichte Chiles:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/chile-2023/539263/kleine-geschichte-chiles/>

Militärputsch in Chile:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/539809/11-september-1973-militaerputsch-in-chile/>

Chiles Ringen um eine neue Verfassung:

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/chile-2023/539261/chiles-ringen-um-eine-neue-verfassung/>

Autoritärer Liberalismus:

<https://www.medico.de/blog/autoritaerer-neoliberalismus-per-gesetz-18737>

Kornbluh, Peter: The Pinochet Files.

The New Press 2013

Franz, Carlos: Das verschwundene Meer.

Mitteldeutscher Verlag 2023

Bolaño, Roberto: Chilenisches Nachtstück.

Fischer Verlag 2020

Allgemein

Kämper, Birgit, Thomas Tode (Hg.):

Chris Marker, Filmessayist.

München: Institut Français / CICIM, 1997, Nr. 45–47

Klein, Naomi: Die Schock-Strategie.

Hoffmann und Campe Verlag 2021

Impressum:

Herausgeber:

Evangelisches Zentrum für
Entwicklungsbezogene Filmarbeit
Zimmerstr. 90
10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 – 325321-320
Fax +49 (0)30 – 325321-318
info@ezef.de
www.ezef.de

Autorin der Arbeitshilfe: Bettina Kocher

Redaktion: Christian Engels

Grafische Gestaltung: Uli Gleis

06/2024